



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

## **Universitätsbibliothek Paderborn**

### **Geschichte und Beschreibung der beiden katholischen Pfarreien in Warburg**

Die Neustädter Pfarrei

**Hagemann, Ludwig**

**Paderborn, 1903**

§. 1. Der Pfarrbezirk und die Pfarrei im allgemeinen.

**urn:nbn:de:hbz:466:1-13788**

## §. 1. Der Pfarrbezirk und die Pfarrei im allgemeinen.

Die katholische Pfarrei Warburg-Neustadt, in frühern Zeiten de Nygestad oder de nigge stad Wartberg (Wartberghi, Warborgh, Warberg), lateinisch Warburgum novi oppidi genannt, bildet den nördlichen Teil der Stadt Warburg. Sie ist von der Altstädter Pfarrei durch die alte Festungsmauer, die mit Zustimmung des Bischofs Simon von Paderborn im Jahre 1260 errichtet wurde, geschieden.

Auswärtige Orte, Filialen, gehören heute nicht mehr zur Neustädter Pfarrei. Nur zwei Mühlen, die Papierfabrik „Kuhle-mühle“, die Zuckerfabrik, der Bahnhof, die landwirtschaftliche Schule, der Bürgerverein und etwa zwanzig Privathäuser liegen außerhalb der Tore.

Vier Tore führten von altersher in das Innere des Pfarrbezirkes:

1. Von Westen her das Papenheimer- (jetzt Paderborner) Tor. Es hat seinen Namen von dem wahrscheinlich im dreißigjährigen Kriege zerstörten Pfarrdorse Papenheim, das an der Straße nach Menne lag und der Sitz des Rittergeschlechtes von Papenheim war.

2. Von Osten her das Molhauser- (jetzt Kasseler) Tor, so genannt von der Bauerschaft Molhausen.

3. Von Nord-Westen her das Bußdorfer- oder Bußtorper- oder Wisper- oder Baster- Tor, so genannt von der Bauerschaft Bußdorf. Es führt in die Bußdorfer Feldmark.

4. Von Norden her „de helleporte“, in späterer Zeit zugemauert. Das Tor lag zwischen dem Molhauser- und dem Bußdorfer Tore. Die genaue Lage desselben wird noch heute durch die Helleporten-Straße angezeigt. Neben dem Tore lag der sog. Helleporten-Turm, der im Jahre 1801 zum größten Teile abgetragen wurde; die Steine wurden zum Bau des Wasenmeister-Hauses gebraucht. Die „Helleporte“ wird häufiger genannt, z. B. in einer Urkunde vom 30. Januar 1357, wonach der Rat dem Hermann Baken die Benutzung der Gräben der Neustadt zwischen dem „dore de helleporte und dem Molhauser-Tore“ überläßt.

Bis zum dreißigjährigen Kriege war der Pfarrbezirk weit größer als heute. Zur Neustädter Pfarrei gehörten früher unter anderem mehrere Ortschaften in der Warburger Feldmark, die wahrscheinlich im dreißigjährigen Kriege, nach Meinung anderer schon zur Zeit des Faustrechtes (13.—15. Jahrh.) verwüstet und heute spurlos verschwunden sind. Zu diesen Ortschaften gehören besonders:

1. Ostheim, südlich vom Desenberge gelegen, in den Urkunden gewöhnlich als „Ostheim unter dem Desenberge“ bezeichnet.

2. Silheim (Silhem), westlich vom Desenberge gelegen. Das „Silheimer Feld“ und der „Silheimer Sief“ bezeichnen noch die Stelle dieser Ansiedelung.

3. Rothheim (Rothem), gelegen am Wege, der von der Warburg-Ossendorfer Straße nach Germete abbiegt. Das Feld heißt noch das „Rothheimer“. Die beiden letzten Orte werden schon im Jahre 1018 unter den Besitzungen des Grafen Dodiko, des letzten Grafen, der in der Burg auf dem Wartberge residierte, erwähnt.

4. Insbesondere gehörten zur Pfarrei die „burschopp oder dorp to Molhusen“ (die Bauerschaft Molhausen) und die „burschopp to Butelsdorp“, auch Buthelesthorp, Botelsdorp oder Bustorp genannt (die Bauerschaft Busdorf). Erstere lag, wie vorhin schon angedeutet, im Osten, letztere im Norden der Stadt. Giefers und Spancken<sup>1)</sup> meinen, es seien Ortschaften in der Feldmark gewesen und zwar habe Molhausen  $\frac{1}{4}$  Meile östlich vor Warburg im Diemeltale, Butelsdorp zwischen Warburg und Dössel gelegen. Wahrscheinlicher aber ist es, daß Molhausen und Butelsdorp nur Bezeichnungen oder Namen für bestimmte Stadtteile waren. Auf jeden Fall standen sie, wenn sie auch vor den Toren lagen, doch mit der eigentlichen Stadt in Verbindung, denn in den städtischen Urkunden ist wiederholt die Rede von „Molhusen (oder Butelsdorp) in Wartberge.“

Im dreißigjährigen und noch mehr im siebenjährigen Kriege verminderte sich die Einwohnerzahl der Pfarrei ganz bedeutend. Wenn sie auch seitdem ganz allmählich wieder gestiegen ist, so wird doch die frühere Zahl kaum jemals wieder erreicht werden. Im Jahre 1902 betrug die Zahl der Einwohner im Pfarrbezirke der Neustadt 3120; davon waren 2390 katholisch, 560 evangelisch, 170 jüdisch. Eine wesentliche Vermehrung oder Verminderung der Einwohnerzahl hat in den letzten Jahrzehnten nicht stattgefunden.

Die Zahl der Taufen in der kath. Pfarrei betrug im Jahre 1901: 49, der Trauungen 18, der Beerdigungen 44. Diese Zahlen unterscheiden sich wenig von den betreffenden Zahlen der vorhergehenden Jahre.

<sup>1)</sup> Westf. Zeitschr. Bd. 31. Seite 196 ff.